Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 41

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Beleuchtung. Montag den 24. Dezember wurde in Sonvillier die elektrische Beleuchtungsanlage dem Betrieb übergeben. Von der kleinen, in den Schluchten des Doubs eingeengten Fabrik aus werden ein halbes Dutzend Ortschaften mit elektrischem Licht versorgt werden.

— Die Anlage der elektrischen Beleuchtung für das Dorf Wattwil ist den Gebr. Gmür in Schännis übergeben worden. Die gleiche Firma hat auch die elektrische Beleuchtung von Kappel erstellt und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit.

— Hönggg soll elektrisches Licht erhalten und zwar aus dem ehemaligen Strickler'schen Etablissement, das der nunmehrige Besitzer, Kantonsrat Meyer-Wäspi, teilweise in eine elektrische Kraftstation umzuwandeln beabsichtigt.

Der Wädensweiler Schnelldampfer erhält elektrische Beleuchtung und soll auch sonst eleganter eingerichtet werden, als selbst die Helvetia es ist. In mancher Beziehung erinnert die Anlage der Deckkajüte an die großen amerikanischen Missisippiboote. Der Schiffskörper wird gegenwärtig in der Hard zusammengesetzt, dann wieder auseinandergenommen und hierauf auf einer eigens montierten Schiffswerfte am See fertig montiert.

Verschiedenes.

Die Stadt Winterthur als Gewerbsunternehmer. Bekanntlich ist das Gas- und Wasserwerk Eigentum der Stadt. Mit letzterm ist ein Atelier verbunden, das nicht nur Lieferungen für städtische Rechnung, sondern auch an Private besorgt. Es ist mit ihm ein schwunghaft betriebenes Geschäft in Gas- und Wassereinrichtungsartikeln verbunden z. B. Gaslampen, Hahnen, Gas-Kochherde, Gasöfen, Auerglühlicht u. s. w. Letzter Tage ist ein großes Verkaufsmagazin mit Schaufenstern an der Hintergasse eröffnet worden, in welchem die verschiedenen Artikel vorteilhaft zur Schau gestellt sind. Die Lieferungen des Unternehmens an Private betrugen 1893 133,812 Fr. 10 Rp., für Verwaltungen sowie das städtische Gas- und Wasserwerk 55,478 Franken. Der Nettoreingewinn zu Gunsten der Stadt belief sich auf 9167 Fr. Dieses Atelier samt Verkaufsstelle leistet der Einwohnerschaft große Dienste, indem stets die neuesten und besten Systeme für Gas- und Wassereinrichtungen aller Art ausgestellt sind und praktisch erprobt werden können. St. Gallen und andere Schweizerstädte besitzen übrigens die gleiche oder eine ähnliche Einrichtung.

Die Wasserkräfte der Schweiz. Der Annahme, als sei die Schweiz im Falle, unter Entratung der Steinkohle und anderer verwandten Brennmaterialien, ihre Fabriken, Werkstätten, Tramways, Bahnen 2c. 2c. durch die in unseren Wasserläufen dem Meere zueilenden Kräfte, direkt oder durch Umwandlung derselben in Elektrizität, zu betreiben, tritt neuestens auch der Winterthurer „Landbote" entgegen. Er rechnet aus, daß der in dieser Beziehung sehr günstig situierte Kanton Zürich z. B. gegenwärtig im Besitz einer gehobenen oder noch zu hebenden Kraftmenge von höchstens 35,000 Pferdekräften sei; die Summe der an hydraulischer Triebkraft noch zu gewinnenden Pferdekräfte wird auf netto 15,000 geschätzt. Es entspricht letztere der Bestellung von 15 neuen großen Lokomotiven; ein letzter Tage von den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur in Bau genommener Salondampfer für den Genfersee soll von 700 Pferdekräften getrieben werden, so daß demnach dieser Dampfer allein nahezu den zwanzigsten Teil dessen erfordert, was im Kanton Zürich verfügbar wäre, sofern sich die nötigen Kapitalien hineinwagten.

„Der Schatz der in unsern Gewässern ruht", bemerkt das Blatt schließlich, „kann uns sehr wertvolle Dienste leisten; allein derselbe wird wie bisher nur dann gehoben und nutzbar gemacht werden können, wenn sich industrielle Unternehmungen mit ihm vermählen. Wer also meint, daß in Bälde Steinkohle und Steinöl für die Schweiz entbehrlich sein werden, weil das Wasser in der Kraftleistung dieselben ablöse, macht die Rechnung ohne den Wirt. Ebenso, wer von einer großen Staatseinnahme träumt, welche aus dem Wasser noch zu schöpfen wäre."

Schöllenenbahn. Hr. Ingenieur Glaser in Andermatt hat beim eidg. Eisenbahndepartement die Konzession für die Erbauung einer Schöllenenbahn eingereicht. Bekanntlich besaß Hr. Ingenieur Grüssi eine solche Konzession; dieselbe ist jedoch im Februar 1894 schon erloschen. Ingenieur Glaser nun stellt seine Eingabe auf einen andern Boden. Die Schöllenenbahn soll laut „U. Wochenbl." vorab dem Fremdenstrome und dann auch militärischen Zwecken dienen, weshalb eine Bundesunterstützung in Aussicht genommen wird. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden. Die Fahrzeit von Göschenen bis Andermatt wird auf 20 Minuten berechnet. Der Güterbahnhof in Göschenen ist auf der Deponie und der Personenbahnhof in Verbindung mit der Gotthardstation projektiert. In Andermatt kommt der Bahnhof der Pfarrkirche gegenüber zu stehen, möglichst in der Mitte zwischen den Hotels „Bellevue" und „Grand Hotel". Die Bahn ginge mehrteils rechtsufrig und bei einer Steigung von 15 %. Sie soll vom Mai bis Oktober betrieben werden und täglich sieben Personenzüge nach einer jeden Richtung führen. Die Bauzeit wird auf anderthalb Jahre, die Kosten werden zu 1,400,000 Franken und die Rendite des Anlagekapitals zu 5,2 % berechnet. Mit der Bahn will die elektrische Beleuchtung von Andermatt in Verbindung gebracht werden. Für dieselbe sind 6000 Kerzen in Aussicht genommen, von denen die Hotels allein 5000 übernommen haben. Die Korporation, die Gemeinde Andermatt und die dortigen Hoteliers verpflichten sich für unentgeltliche Ueberlassung des Grund und Bodens zu Bahn- und Ablagerungszwecken, gewertet zu 14,000 Fr. Die Gemeinde Andermatt erstellt und unterhält die kurze Zufahrtsstraße, liefert Granit und Sand, sowie das Wasser zum Betriebe. Dafür wird ihr die Straßenbeleuchtung unentgeltlich zugestanden.

Ehemaliges Heizeinrichtungsgeschäft Lehmann in Sargans. Wir lesen in einem röm. Blatte, daß die Heizeinrichtungen, welche die Firma Eduard Lehmann in Mailand im Vatikan und speziell in den vom Papste bewohnten und benutzten Gemächern erstellt hat, so vorzüglich funktionieren, daß der Pabst der genannten Firma seine besondere Anerkennung kundgeben ließ. Ein technisches Blatt nennt Herrn Lehmann als den ersten, der diese ganz neue Methode der Wasserheizung in Italien eingeführt hat und zwar in so vortrefflicher Art und Weise, daß es ihm an weitern großen Erfolgen gewiß nicht fehlen wird.

† **Wilhelm Dürler,** Architekt und Baumeister in St. Gallen, starb am Weihnachtstage plötzlich an einem Hirnschlage im Alter von erst 45 Jahren. Der Verstorbene hat einen wesentlichen Anteil an der baulichen Entwicklung der Gallusstadt, indem er teils selbst eine größere Anzahl schöner Privathäuser, besonders an der Rosenbergstraße, aufführte, sodann an öffentlichen Bauten mitwirkte, sowie in letzter Zeit das große Werk der Steinachüberwölbung leitete und zu gutem Ende führte. Er war auch der Hauptförderer des projektierten elektrischen Trams der Stadt und hatte erst vor wenigen Tagen das bezügliche Konzessionsgesuch unterschrieben und nach Bern gesandt. Längere Zeit war er Mitglied des Gemeinderates und als Wehrmann hatte er es bis zum Range eines Majors im Geniekorps gebracht. Dabei war er ein liebenswürdiger Gesellschafter und guter Arbeitgeber.